



Bern, 4. juni 2018

Medienmitteilung : Stop Exportdumping!

Der Ständerat fällt am Mittwoch 6. Juni 2018 eine wichtige Entscheidung für die Zukunft der Schweizer Milchwirtschaft. Es geht darum, ob die Branchenorganisation Milch BOM verpflichtet werden soll, ein System zur Mengenanpassung zu installieren.

Bis heute hat es die BOM nicht geschafft, strukturelle Überschüsse im Milchmarkt zu vermeiden. Leidtragende sind die Milchproduzenten bei uns, aber auch im Ausland. Nutzniesser dieser Situation sind die Verarbeiter und der Handel. Es ist ein Skandal, dass hochwertige Milchprodukte zu Dumpingpreisen über die Grenze im Ausland entsorgt werden!

Seit 10 Jahren sind die Butterexporte ein Dauerthema. Bei diesen werden von den Produzenten Gelder eingefordert, um die Butter so stark zu verbilligen, dass sie auf dem Weltmarkt entsorgt werden kann. Um die Überschussprobleme in diesem Jahr zu lösen kündigt Emmi im neusten Produzenteninfo an: "Ab Juli wird Emmi die Marktabzüge um 1 Rp. Beitrag Butterexport erhöhen, um weitere Fettentlastung zu finanzieren."

Ein noch unrühmlicheres Kapitel sind Schweizer Exporte von Dumpingkäse! Seit Jahren werden so z.B. hunderte von Tonnen Halbhartkäse zu einem Kilopreis von weniger als 3 Franken über die Grenze nach Italien verramscht. Hier der Auszug aus der Statistik der eidgenössischen Oberzolldirektion:

Export Halbhartkäse nach Italien:

Januar 2018: 162 Tonnen Fr. 2.90 pro Kilo

Februar 2018: 155 Tonnen Fr. 2.40 pro Kilo

März 2018: 145 Tonnen Fr. 2.80 pro Kilo

April 2018: 123 Tonnen Fr. 2.60 pro Kilo

Dieser Dumpingexport ist möglich weil einerseits den Bauern für B-Milch ein miserabler Preis abgerechnet wird und andererseits, weil hier der Bund jedes Jahr noch über eine Million Verkäufungszulage hineinwirft.

Das müsste nicht sein, wenn im Milchmarkt nur so viel Milch angeliefert würde, wie tatsächlich auch für wertschöpfungsstarke Produkte nachgefragt ist. Dazu müsste es aber ein Mengenanpassungssystem geben. Dieses hat die BOM bis heute verhindert. Auch der obligatorische Standardmilchkaufvertrag, welcher vom Bundesrat für allgemeinverbindlich erklärt wurde, ändert nichts an der Überschussituation, obschon er seit letztem Jahr eigentlich gelten sollte. Die eingebauten Schlupflöcher sind zu gross.

Am Mittwoch, 6. Juni wird der Ständerat über drei Vorstösse befinden, welche ein Instrument zur Mengenanpassung verlangen. Mit diesem wären dann die skandalösen Dumpingexporte ein für allemal vom Tisch. Kopfschüttelnd nehmen wir zur Kenntnis, dass ausgerechnet Emmi VR Präsident Graber im Ständerat gegen diese Vorstösse argumentiert. Die Emmi schreibt im Produzenteninfo doch: "Mittlerweile übernimmt Emmi schweizweit die grösste Milchmengenregulierungsaufgabe". Das mag sein, aber warum will Emmi dann nicht darauf verzichten? Weil diese "Aufgabe" für sie ein lukratives Geschäft ist?

Wir fordern den Ständerat auf, diese Dumpingexporte von Butter und Käse so rasch als möglich zu stoppen und am Mittwoch die Vorstösse zu einem Mengenanpassungssystem zu unterstützen. Die BOM hat es in den vergangenen 10 Jahren nicht geschafft, dieses Problem anzugehen. Ohne Druck von der Politik wird sich daran nichts ändern.

- Dumpingexporte ruinieren den Ruf der Schweizer Milchprodukte!
- Sie kosten die Bauern und den Staat sehr viel Geld.
- Sie bringen auch ennet der Grenze die Bäuerinnen und Bauern unter Druck.
- Dumpingexporte passen nicht in eine glaubwürdige Qualitätsstrategie!
- Sie sind unnötig, denn mit einem einfachen Milchmengenanpassungssystem in der Schweiz wären sie ein für allemal Geschichte.

Kontakt:

Uniterre, Rudi Berli : 078 707 78 83 (DE/FR)

Uniterre Milchkommission, Berthe Darras : 079 904 63 74 (FR)

Bäuerliche IG für fairen Milchmarkt BIG-M, Martin Haab : 079 236 84 11 (DE)